

## Presse-Echo zum G-8-Gipfel 2008 in Japan

### Zusammenfassung

Der G8-Gipfel, der dieses Jahr vom 7. bis zum 9. Juli auf der japanischen Insel Hokkaido in der Stadt Toyako stattfand, wurde von den Staats- und Regierungschefs der G8-Staaten als „ein großer Schritt“ nach vorne bezeichnet. Die Reaktionen verschiedener internationaler Zeitungen hingegen waren sehr gespalten in der Beurteilung des Gipfels, wenngleich positive Kritik eher selten war. Das Hauptaugenmerk wird im folgenden Text auf den Beschlüssen für die Nahrungsmittelkrise und der Entwicklungshilfe für Afrika liegen.

Hauptkritikpunkt war, dass die in Gleneagles versprochenen Hilfen nicht in zufriedenstellendem Maße erfüllt worden seien und es nur wenig konkrete neue Beschlüsse gegeben habe. NGOs, wie auch afrikanische Politiker hoffen jetzt darauf, dass die G8-Staaten ihre Ziele nach dieser Erneuerung der Beschlüsse von Gleneagles strenger verfolgen. Die deutsche Entwicklungspolitik ist bei den „Einzelkritiken“ von bestimmten Staaten verschont geblieben. Dort traf es insbesondere Frankreich, Italien, Japan und Kanada. Kanada wurde eine „Verwässerungstaktik“ der 2005 beschlossenen Ziele vorgeworfen. Großbritannien hat sich durch Premierminister Browns Forderung nach konkreten Maßnahmen und Zeitrahmen in positives Licht gerückt. Die allgemeine Kritik trifft dennoch alle Staaten, da keiner von ihnen die festgesetzten Ziele erreicht hatte. Die afrikanische Presse äußerte Bedenken, dass die G8-Länder von ihren Forderungen abweichen könnten und bemängelten dass wichtige Themen nicht in Hokkaido behandelt, sondern an andere zuständige Institutionen (UNO etc.) delegiert worden seien.

Die deutsche Presse reiht sich in diese Kritik ein. Das „späte Erwachen“ der G8-Staaten wird hier kritisiert und es wird von „Lippenbekenntnissen“ gesprochen, wenngleich die Lage noch nicht hoffnungslos sei.

### Was wurde beim G8-Gipfel beschlossen?

Die G8-Staaten einigten sich darauf, die bereits 2005 in Gleneagles gefassten Beschlüsse zur Entwicklungshilfe für Afrika zu bekräftigen und ihre Versprechen zu erneuern. Diese Beschlüsse sehen vor, dass Afrika ab 2010 jährlich 25 Mrd. \$ zukommen, was eine Verdoppelung der Entwicklungshilfe für Afrika bedeuten würde. Es wurden weiterhin ca. 60 Mrd. \$ für den Kampf gegen Infektionskrankheiten, wie beispielsweise Malaria, Aids oder Tuberkulose in den nächsten 5 Jahren versprochen. Diese Gelder sollen vor allem Afrika zugute kommen. Schuldenerlasse für die ärmsten Länder waren auch im Gespräch, wurden aber nicht in konkrete Beschlüsse gefasst.

Insgesamt war das Credo der G8-Staaten, dass die Entwicklungshilfe effizienter gestaltet werden müsse. Der Fokus liegt auf der Förderung von „good governance“, nachhaltigem Wirtschaftswachstum und Korruptionsbekämpfung. Die Gruppe der Acht will allerdings auch die Investitionsbedingungen in afrikanischen Ländern verbessert sehen und fordert somit ein Entgegenkommen Afrikas. Den LDCs (Least Developed Countries) wurde gemäß der WTO Hong Kong Konferenz der freie Marktzugang von Produkten versichert. Länder mit Überschüssen an Nahrungsmitteln wurden ermutigt, einen Teil des Überschusses an bedürftige Länder abzutreten. In Planung ist auch eine Getreide-Notreserve, um den Getreidepreis not-

falls stabil zu halten. Obwohl viele NGOs und andere Experten die MDGs (Millennium Development Goals) für nicht mehr erreichbar halten, stehen die G8-Staaten weiter zu diesen Zielen.

#### Reaktionen der internationalen Presse

In der internationalen Presse wurde sehr verschieden über den G8-Gipfel berichtet. Das Spektrum reichte von positiven Kritiken, wie in der kanadischen Zeitung „The Canadian Press“, bis hin zu erheblichen Vorwürfen, wie auf dem Internetauftritt „Scoop“.

„The Canadian Press“ sah es als positiv an, dass die G8-Staaten von ihren Forderungen nicht zurückgewichen sind und weiter die Beschlüsse von 2005 befürworten. Es sei richtig, dass die G8-Staaten von den afrikanischen Ländern entgegenkommende Hilfe in Form von „good governance“, verbesserte Investitionsbedingungen und Korruptionsbekämpfung erwarten. Fokus des G8-Gipfels sei zudem die effizientere Nutzung von Entwicklungshilfe gewesen und nicht die Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfe. Es wurde hervorgehoben, dass Kanada seine Entwicklungshilfe bis zum Ende des Jahres verdoppeln will.

Auf der Internetseite von „Scoop“ (Neuseeland) befindet sich neben einem Artikel, der die G8-Staaten stark kritisiert, auch einen Artikel, der die WHO zitiert und die die Beschlüsse bzw. Versprechen der G8-Staaten gutheißt. Diese positiven Worte waren jedoch eher selten vertreten, wenn man das Gesamtbild der internationalen Presse heranzieht.

Oft wurde kritisiert, dass die G8-Staaten weit hinter ihren Versprechungen zurück geblieben sind und erst 14 % ihrer in G8-Staaten versprochenen Entwicklungshilfe gezahlt haben. Dies schrieb auch die Zeitung „The Guardian“ aus Großbritannien, erwähnte dann aber noch, dass es Premierminister Brown war, der auf konkrete Maßnahmen und Zeiträume drängte und Italien und Frankreich in die Pflicht nahm, mehr Entwicklungshilfe zu leisten. Eine Aussage eines Aktivisten der Gruppe ONE, die

den Ansichten der G8-Staaten eher entgegensteht, wurde von der Zeitung auch zitiert: es gebe gute Pläne, es aber es mangele an finanzieller Unterstützung.

Die Kritik, dass wenig konkrete Zusagen gemacht worden seien und die Entwicklungshilfe nicht den Versprechen von G8-Staaten nachkomme, zieht sich wie ein roter Faden durch viele Artikel. Oft kommen NGOs in den Zeitungen zu Wort. So auch in der japanischen Zeitung „The Japan Times“. Dort wird kritisiert, dass die G8-Staaten wenig konkrete Verpflichtungen eingegangen seien und viele Aufgaben lediglich an andere Institutionen (z.B. UN oder andere Foren) delegieren würden, ohne selber aktiv zu werden. Sie bezeichnen den diesjährigen Gipfel sogar als Rückschritt. Ein passendes Zitat dazu bringt die Zeitung „The Guardian“: „That is the great quality of summits. There is always another to which everything can be deferred.“ Die „Japan Times“ zitiert auch einen UN-Ökonom, der bemerkt, dass es nicht an Initiativen oder Technologien fehle, sondern an den Finanzierungsmitteln. Das Ziel, die Entwicklungshilfe bis 2010 entsprechend den Beschlüssen anzuheben, sei nicht mehr zu erreichen. Die Zeitung schreibt weiterhin, dass das Argument der Budgetklemmen, das die Industrienationen den ärmsten Ländern gegenüber hervorbringen, nicht stichhaltig sei. Es wird die Entwicklungspolitik Chinas (trotz der ökonomischen Eigeninteressen) in Afrika gelobt, da sie dort momentan für Entwicklungsfortschritte Sorge. In einem anderen Artikel der gleichen Zeitung wird berechnet, dass die G8-Staaten bei Beibehalten des derzeitigen Niveaus der Entwicklungshilfe ihr Ziel von 50 Mrd. \$ um gut 30 Mrd. \$ verfehlen würden. Es wurde außerdem geschrieben, dass das benötigte Finanzvolumen nur ca. 1/10 der Militärausgaben für den Irakkrieg betragen würde oder jeder Bürger der G8-Staaten auf einen Riegel Schokolade im Jahr verzichten müsste, um das Geld zur Verfügung zu stellen. Diese Versuche, die geringen benötigten Finanzmittel „anschaulich“ zu gestalten, finden sich in einigen Zeitungen wieder.

Auf dem Internetauftritt des französischen Radiosenders „npr“ wird sich auf Aussagen

von DATA (debts, aids and trade in africa) bezogen, wonach die G8-Staaten nur 3 Mrd. \$ der versprochenen 25 Mrd. \$ 2005 aufgewendet hätten. Speziell wird die Entwicklungshilfe von Frankreich, Italien, Kanada und Japan angegriffen, da diese entweder sehr intransparent oder sehr schwach sei. Deutschland, Großbritannien und die USA blieben von dieser Kritik weitgehend verschont.

Am härtesten kritisierte jedoch das Onlineportal „Scoop“ aus Neuseeland die Beschlüsse. Es wurde den G8-Staaten vorgeworfen, keine Verantwortung für die armen Länder dieser Welt zu übernehmen und tatenlos zu bleiben. Sie hätten es nicht geschafft, verbindliche Ziele festzulegen und die Finanzierung z.B. der versprochenen 60 Mrd. \$ für Gesundheit in den nächsten fünf Jahren zu beschließen, welches Land wann wie viel zahlt. Der Artikel wirft den G8-Staaten vor, „reine Schaufensterpolitik“ zu betreiben und nur die eigenen Interessen zu vertreten. Ein weiterer Kritikpunkt war, dass auf dem G8-Gipfel keine Stellung zu den EU- und US-Zielen genommen worden sei, die die Verwendung von Biokraftstoffen fordern, die mit für die Nahrungsmittelkrise verantwortlich seien. Zuletzt wird in dem Artikel der freie (Welt-)Handel an sich und der „Irrglaube an die Heilungskräfte“ kritisiert.

#### Reaktionen der afrikanischen Presse

Das Presseecho aus afrikanischen Zeitungen ist im Gegensatz zu dem aus den internationalen Zeitungen durchgehend kritisch. Im Onlineportal von „BBC World Service“ stand, dass nicht nur die G8-Staaten ihre Ziele von 2005 verfehlt hätten, sondern auch Afrika hinter den Erwartungen zurück bleibe. Die G8-Staaten hätten nur ca. ¼ der Versprechungen von Gleneagles gehalten. Doch auch Afrika habe es nicht geschafft, Korruption und Putschversuche einzudämmen. Auch der Demokratisierungsprozess in Afrika habe nicht die gewünschten Früchte getragen. Laut „BBC World Service Africa“ haben somit beide Parteien, sowohl die G8-Staaten, als auch die afrikanischen Staaten, noch enormen Nachholbedarf.

In der Zeitung „The Times Africa“ wurde kritisiert, dass es am G8-Gipfel zu Diskussionen kam, ob überhaupt ein Zeitrahmen festgesetzt werden sollte. Kanada soll lange gezögert haben, bis sie sich mit einem Zeitrahmen zufrieden gaben, während der britische Premierminister Brown auf einen Zeitrahmen gedrängt hat. Die afrikanischen Nationen pochten währenddessen darauf, dass die G8-Staaten ihre Versprechen einhalten. Andere Hilfsgruppen äußerten ernsthafte Bedenken, dass die Entwicklungshilfe womöglich hinter den Versprechungen zurück bleiben könnte. In einem anderen Artikel der gleichen Zeitung kritisieren die Vereinten Nationen und die Afrikanische Union, dass die Ziele von Gleneagles noch nicht umgesetzt worden seien. Hilfsorganisationen warnen die G8-Staaten vor einem Vergessen der Verpflichtungen. Es dürfe nicht geschehen, dass die Entwicklungshilfe für Afrika in Vergessenheit gerate. Kanada wurde vorgeworfen, dass sie die Hilfsvereinbarungen aufweichen wollten. Frankreich und Italien unterstützten Kanada in dieser Position.

Das Internetportal „AU Monitor“, wo aktuelle Nachrichten der AU abgerufen werden können, kritisierte am G8-Gipfel, dass weitere Dialoge über die Entwicklungshilfe für Afrika lediglich an andere Foren weitergegeben worden, wie z.B. das „African Partnership Forum“. Auch die fehlenden Verpflichtungen in den letzten Jahren für Zahlungen im landwirtschaftlichen Sektor fehlen aus Sicht der AU. Sie bemängelt, dass konkrete Zahlen und Zeiträume fehlen.

Auf dem Onlineportal des arabischen Nachrichtensenders „Al Jazeera“ kommt der Direktor von IHRE (international human rights exchange) zu Wort. Dieser bemängelt ebenfalls die nicht verwirklichten Versprechen von Gleneagles und zitiert die UN und AU, dass nur ca. ¼ von der beschlossenen Hilfeleistung bereits geleistet worden seien. Afrikanische Politiker fordern verstärkt die G8-Staaten auf, sich ihre Beschlüsse zu Herzen zu nehmen und die Versprechen von Gleneagles wirklich einzulösen.

Am härtesten kritisiert die afrikanische Zeitung „The Weekly Mail & Guardian“ die G8-

Staaten. Auch sie wirft ihnen vor, dass kein verbindlicher Zeitrahmen für Ziele gesetzt worden sei. Sie sehen die Erreichung der Ziele von Gleneagles in Gefahr und glauben, dass ein Rückzug von diesen versprochenen Hilfsleistungen erfolgen könnte. Dies interpretierten Insider aus einer Aussage der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel, die sagte, dass Deutschland seine Entwicklungshilfe erhöht hätte, dies allerdings aufgrund des BIP-Anstiegs nicht in dem relativen Verhältnis sichtbar werde. Man befürchtet also, dass es den G8-Staaten wieder nicht ernst um deren Ziele sei. Die MDGs scheinen in weite Ferne gerückt zu sein, obwohl die G8-Staaten weiter an diesen festhalten. Es wird kritisiert, dass die G8-Länder nach der Hälfte der Zeit (2000-2015) erst 14 % der Entwicklungshilfe geleistet hätten. Auch in diesem Artikel wird argumentiert, dass steigende Nahrungsmittel- und Ölpreise, sowie Klimaschutz etc. keine Ausreden für einen Rückzug von der versprochenen Entwicklungshilfe sein können. Als Beleg dafür, dass es den „reichen Staaten“ nicht an Finanzmitteln fehle, schreiben sie, dass eben diese Staaten auch sehr schnell 1 Billion \$ zur Verfügung stellen konnten, um eine Bank aus der Krise zu retten. Daraus wird der Schluss gezogen, dass es vor allem am politischen Willen mangle.

Alles in allem kann festgehalten werden, dass nicht unbedingt weitere Beschlüsse gefordert werden, sondern schlicht die Umsetzung der bisher vereinbarten Ziele und Verpflichtungen. Es wird in fast jeder Zeitung kritisiert, dass die G8-Staaten Versprechen nicht nachgekommen seien. Außerdem schwingt in einigen Zeitungen die Hoffnungslosigkeit mit, dass es den G8-Staaten nicht wirklich ernst sei.

#### Reaktionen der deutschen Presse

Die Reaktionen aus deutschen Zeitungen waren – wie auch schon aus der internationalen und afrikanischen Presse – überwiegend kritisch. Die Süddeutsche Zeitung schrieb, dass es keine wirklichen Durchbrüche auf dem G8-Gipfel gegeben hätte und somit wenig Neues zugesagt wurde. Es wurde den Teilnehmern des Gipfeltreffens vorgeworfen, dass sie es verstünden, ihre

ein paar Jahre zuvor festgelegten Ziele aufzuweichen.

Die F.A.Z. hingegen wertete es als positiv, dass die Gruppe der Acht nun aktiv werde und die Beschlüsse von 2005 umsetzen wolle. Sie sei auch schon in den Zusagen konkreter geworden und Zeitrahmen seien gesetzt worden. Für die Frankfurter Rundschau sind die Beschlüsse von Hokkaido lediglich „Lippenbekenntnisse“. Der Spiegel schreibt zum G8-Gipfel, dass die G8-Staaten erst spät erwacht seien und ihre Versprechungen lediglich wiederholten. Neuerungen gebe es wenig bis keine. Allerdings bezeichnete er die Lage als noch nicht hoffnungslos, wenn die Staaten sich nun darum bemühten, ihren Zielen und Beschlüssen von Gleneagles nachzukommen. Die Schuld für die Nahrungsmittelkrise wird in dem Nachrichtenmagazin vorwiegend bei den G8-Staaten gesehen.

#### Stellungnahme der Bundesregierung und des BMZ

Der Gipfel ist aus Sicht der Bundesregierung ein „großer Schritt nach vorne“ gewesen. Man habe der Hilfe für Infektionskrankheiten (60 Mrd. \$) einen konkreten Zeitrahmen geben können und die Beschlüsse von Gleneagles verfestigt. Dazu kommt, dass jährlich über den Stand der Hilfen berichtet werde, was die Kontrolle und Transparenz der Entwicklungspolitik der Staaten verbessern soll. Dies war eine zentrale Forderung der Entwicklungsländer, auf die eingegangen werden müsse. Die Bundesregierung wird in diesem Jahr 500 Mio. Euro für Finanzhilfen für Nahrungsmittel als Soforthilfe zu Verfügung stellen. Im Zusammenhang mit der Nahrungsmittelkrise hat sich Bundeskanzlerin Angela Merkel für eine verstärkte landwirtschaftliche Nutzung der Gentechnik in Entwicklungsländern ausgesprochen. Sie mahnte José Manuel Barroso zur Vorsicht mit Versprechungen über Geld, über das er nicht verfüge.

Nach Einschätzung des BMZ haben die G8-Staaten entscheidende Fortschritte beim diesjährigen G8-Gipfel erzielt. Es sei nun wichtig, dass diese Beschlüsse von Gleneagles und Heiligendamm, die erneuert

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SEBASTIAN LANGER

Juli 2008

www.kas.de

bzw. verfestigt wurden, nun auch umgesetzt werden. Besonders die Hilfszusagen für den Gesundheitssektor seien sehr erfreulich und wichtig.

<http://www.scoop.co.nz/stories/WO0807/SO0280.htm> (Scoop Neuseeland)

<http://www.scoop.co.nz/stories/WO0807/SO0277.html> (Scoop Neuseeland)

**Quellen zum Nachlesen von einzelnen Artikeln:**

<http://www.guardian.co.uk/world/2008/jul/10/g8.zimbabwe> (The Guardian)

<http://english.aljazeera.net/news/asia-pacific/2008/07/200877144448488620.html> (Al Jazeera)

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,564713,00.html> (Spiegel)

<http://news.bbc.co.uk/2/hi/africa/7489993.stm#plaut> (BBC World Wide Service)

[http://www.fr-online.de/in\\_und\\_ausland/politik/meinung/leserbrie-fe\\_aus\\_der\\_zeitung/?em\\_cnt=1364512&](http://www.fr-online.de/in_und_ausland/politik/meinung/leserbrie-fe_aus_der_zeitung/?em_cnt=1364512&) (Frankfurter Rundschau)

<http://www.pambazuka.org/aumonitor/comments/1474/> (AU Monitor)

<http://www.faz.net/s/RubEC1ACFE1EE274C81BCD3621EF555C83C/Doc~E4C873196098849808C2AEDDFC89B1265~ATpl~Ecomm on~Scontent.html> (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

<http://www.thetimes.co.za/News/Article.aspx?id=798134> (The Times Africa)

<http://www.thetimes.co.za/Business/BusinessTimes/Article1.aspx?id=797494> (The Times Africa)

<http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/496/184916/> (Süddeutsche Zeitung)

<http://www.mg.co.za/article/2008-07-07-g8-rowback-on-african-aid> (The Weekly Mail & Guardian)

<http://www.guardian.co.uk/world/2008/jul/07/g8.internationalaidanddevelopment> (The Guardian)

<http://search.japantimes.co.jp/cgi-bin/nn20080709x5.html> (The Japan Times)

<http://search.japantimes.co.jp/cgi-bin/nn20080709a9.html> (The Japan Times)

<http://search.japantimes.co.jp/cgi-bin/nn20080528a5.html> (The Japan Times)

<http://www.france24.com/en/20080707-africa-economic-crisis-food-oil-g8-summit-japan-zimbabwe> (France 24)

<http://www.npr.org/templates/story/story.php?storyId=92275785> (npr)

[http://canadianpress.google.com/article/ALeqM5imtyPxSo\\_F-uXvhspSNAPgmtj00g](http://canadianpress.google.com/article/ALeqM5imtyPxSo_F-uXvhspSNAPgmtj00g) (The Canadian Press)